

## El Turbio – oder Tom's ultimative Neuland-Suche

Das bewährte Bayerländer-Duo: Summit-Club Stammführer Stephan Schanderl und Bigwallspezialist Tom Tivadar brach im Januar auf eine von der Sektion und vom DAV unterstützte Erkundungs-Expedition nach Nordpatagonien auf.

Sie wollten das große Geheimnis, das Klettergebiet El Turbio ausschecken, wo angeblich seit 1991 Bigwalls versucht, aber nicht geschafft wurden.

Durch die feindliche Haltung der einheimischen Kletteraktivisten, die dort keine Ausländer haben wollen, hatten sie trotz zweijähriger Vorbereitung, keine genauen Informationen, und wurden so zu Pionier-Arbeit gezwungen.

Die Abenteuer gingen Tom und Steph mit zwei Helfern von Buenos Aires an, mit Toms Freundin Li Ermolina und Freund Sergio Sychov.

Die Expedition startete dann mit 2000km Busfahrt, gefolgt von 18km Schlauchbootfahrt mit 13 Bags, um anschließend mit 2 Tagesritten und 15 Flußquerungen in stellenweise schulterhohem Wasser mit Gauchos und 11 Pferden mitten im Urwald im El Turbio Tal anzukommen.

Von da an wurden die Haulbags auf den Schultern weiter getragen. Den Pfad mit Machete freischlagend, kletternd, kriechend, balancierend, rustikale 5mm Kabel-Tiroler und Alt-Seilbrücken über dem tiefen und felsigen Flussbett hängend kämpften sie sich bis zum Basecamp am Rande des Urwalds durch. Verletzen brauchte sich dabei niemand, da Bergrettung am Ende der Welt ein unbekannter Begriff ist und Kameradenbergung in diesem Gelände schier unmöglich wäre.

Zu den Bergen führte kein Weg weiter, keine Spuren, dafür mehrere Flußquerungen, aber die Granitriesen waren beeindruckend: bis zu 1000m hohe, Yosemite ähnliche Wände, steil, alles nass, perfekter Granit und oben, auf jedem von denen, ein Wasserfälle und Eisblöcke speiender Hängegletscher. (!!!)

Dieser neuen Dimension waren Tom und Co. mit leichter Bekleidung, ohne Eis- und mit abgemagerter Bigwall-Ausrüstung kaum gewachsen. Eine Erstbegehung musste aber sein!

So kletterten Stephan und Tom am 21-22. Januar 2009 mit einem Biwak eine neue Route durch die erste große Wand, die La Oreja NNO-Wand. Dieser Berg hatte keinen Hängegletscher, dafür waren die Risse und Verschneidungen oft mit Grünzeug so zugewachsen, dass Passagen nur im Techno-Gekratze bewältigt werden konnten. Ihre Route endete nach 21 Seillängen (6+ A1) auf der Wandschulter, von wo sie improvisiert ins hintere Tal absteigen konnten. Sie taufte ihre neue Route „We have nothing“ als Anspielung auf ihre schrumpfenden Vorräte und auf das, dass sie weder Bohr- noch Normalhaken in der Wand hinterließen.

Zusätzlich erkundeten die Vier die umliegenden Täler und richteten einige Baseclimbs ein, bevor sie Anfang Februar schon ziemlich ausgehungert den mehrtägigen Rückmarsch Richtung Parilla, Asado, T-Bone Steaks, Salsa und Cerveza antraten...

Das Team dankt dem DAV, der Sektion BAYERLAND und den Sponsoren: Mountain Equipment und InVia.

Thomas Tivadar  
/Expeditionsleiter/